



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

26. Von der Verrichtung deß H. Geists.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Vierdten Sontag nach Ostern/ Am Vierdten Sontag nach Ostern.

Die Dritte Predig.

Von den Aemptern oder Verichtungen des H. Geists / in diser Welt.

Thema Sermonis.

Et cum venerit, ille arguet mundum de peccato, & de iustitia, & de ludicio. Ioan: 16. Cap.

Vnd wann derselb kompt / wirdt er dieselb straffen vmb die Sünd / vnd vmb die Gerechtigkeith / vnd vmb das Gericht. Ioan: am 16. Cap.

EXORDIUM.

1.
Cōceptus
Von der
Sendung
des Heiligt
Geists.



Macht in dem H. Erzen: Der Welt Art bringts mit sich / wann grosse Potentiaten oder Fürnemmelich verweisen / ihre Hof vnd Wohnungen verandern wollen / so geschicht es nit glendts / verstoßens / oder in der geheim / sonder mit gutem vorbedacht / vnd zuberatung aller notwendigen sachen / man redet auch etlich Tag oder Wochen darnon / ehe daß man sich auff den Weeg begeben thut.

Figur.

4. Reg. 19.

Im Vierdten Buch der König * wirdt angezeigt / als G D E der H. ERN den Propheten Heliam / durch einen Sturmwindt weckführen / vnd in die Himmel aufnehmen wollen / so ist solches jnnor den Kindern der Propheten / durch innerliche einsprach G D E S ver kündiget worden / vnd sie redeten von diser rath mit Heliseo dem Diener Helias / an mancherley orthent. Weil sich dann Heliseus von seinem lieben H. ERN E N vnd Lehrmeister gar hart trennen konte / vnd vber disen ver lurt groß laid vnd beschwärmuß befand / da gab ihm der H. Mann vor seinem abscheyden ein Wahl / etwas von ihm zu begehren / was ihn selbst gelust vnd gelanger / spre cheat. Bitt was ich dir thun soll / ehe ich von dir genommen werde. Darauf begehret er / daß der Geist der Weissagung Helias / ihme doppelt souil soll mitge theilt werden / solches verhiess er ihme / es soll gewislich nach seinem abscheyden geschehen / inmassen es sich dann begeben hat.

Applic. figur.

4. Reg. 19.

Wolan die zeit näher sich herzu / daß der höchste Mo narcha Christus Jesus ein H. Er aller Propheten / ja ein König * vber alle König / von diser Welt abscheyden / vnd zu seinem Vater in die Himmel aufffahren soll / dessen erin neret vns nit allein die Christliche Kirch mit heutigem Euangelio / sonder er der H. Er selbst / hat auch mit sei nen Jüngern etlich Tag / ja etlich Wochen / sonderlich am letzten Abendmahl darvon geredt / sprechen. Ich gehe hin zu dem der mich gesandt hat / vnd niemandt vnder euch fraget mich / wo gehestu hin: 12.

Vber dise red seynd zwar die Herg der Jünger sehr betrübt / vnd mit grosser irarigkeit erfüllt worden: senre mahl ihnen das gar ein laidige zeitung gewesen / dz sie sich ihres allerliebsten H. Ern vnd Meisters begeben / vñ von ihm trennen sollet. Aber zu ihrem trost / verhiess ihnen der gütig H. Er nit nur bloß einen einsachen / oder doppelten / sonder einen Geist mit sibensäligen Gaaben vnd Gna den / dessen sie (wann er allweg in sichriger gestalt bey ihnen herundien bleiben soll /) nimmermehr köndten habhaft werden / sprechen: Es ist euch nutz daß ich hin

gehe / dann so ich nit hingeh / so kompt der Trö ster nit / so ich aber hingeh / so will ich ihn auch senden: 16.

Es hat aber der H. Er Christus seinen Jüngern / als der anfangenen Christlichen Kirchen / den H. Geist Warnt nit allhie / sonder im Himmel Wohnhaft / viler versachen halber / mittheilen wollen.

Erstlich zu volziehung vnd erfüllung Götlicher fürsehung. Denn also hat es die Hochgebenedeytste Dreysaltigkeit von Ewigkeit verordnet / daß der Sohn G D Ees jnnor vom Vater auff Erden gesandt werde / vnd nach dem er das Menschlich Geschlecht durch sein leyden erlöset / vnd widerumb in die Himmel (als zu sei nem rechten Erbreich vnd Vaterlandt) heimgerais / auch der H. Geist herunder stige.

Darauff demer der H. Er Johannes am 7. Cap. Als er an einem grossen Festtag von der Gnad des leben digen Wassers / das von den Glaubigen stiessen soll / ge prediget hat / welches Wasser den H. Geist bedeuter hat: Inmassen dann der H. Euangelist gleich hernach sagt: Das sagt er aber von dem Geist / welchen em pfangen sollen / die da an ihn glaubten / dann der H. Geist war noch nit geben / denn I E S V S war noch nit erklärt.

Darnach so ist der H. Geist / erst nach der Auffahrt Christi herunder kommen / zu vnserer Lehr vnd vnder weisung / daß wir gewis vnd eygentlich wissen sollen / das der H. ERN in die Himmel auffgefahren / auß welchem er seiner lieben Gespons (nemlich der Christlichen Kir chen) ein solch edles Geschenk zugesandt hat.

Dann auß den fremden vnd seltsamen köstlichen Wahren / welche ein Gespons oder Ehegemahl / seiner lieben Braut oder Ehegemahlin / auß den Orientalischen Indiantischen Landen / durch gewisse Postschaffter vber schickt / wirdt gewislich erkandt / daß sich derselb in jenen weitgelegnen Landen auffhalten thut.

Eñermassen ist es auch ein vnsehbare anzeigung / daß vnser H. ERN im Himmel wohne / senremahl er vns dannenher gesandt hat den H. Geist / welcher sich sonst daselbst als ein wahrer G D E / an seinem ey gentlichem Drch vñ Sitz befinden thut / darvon im Psalm geschriben steht. * Der H. Er ist in seinem H. Tempel / des H. Er Stul ist im Himmel / seine Augen sehen auff den Armen.

Ferners ist der H. Geist nach der Himmelfahrt gesandt worden / zur bestätigung der Gottheit Christi / das er nemlich den H. Geist nit bloß durch Gebet er langt hat / inmassen andere Menschen diß vnd jenes von G D E erbitten / sonder daß er denselben für sich selbst als ein wahrer G D E sende. Dann der H. Geist (wie das Nicenische Symbolum außweist) /

gehet

gehet auß vom Vater vnd Sohn/ nit nach der Mensch. A
heit/ sondern nach Christi vnterlicher Gottheit.

Erstlich ist der H. Geist nach der Auffarth Christi
gesandt worden/ dardurch ein wunderlichen mannal er-
hören Tausch anzurichten/ nemlich/ daß das irdisch
Wesen (verstehe die Menschheit mit Christo in dem Him-
mel aufgenommen) vnd hergegen das Göttlich Wesen
(verstehe der H. Geist) auß Erden gesandt werde/ damit
also sprichet S. Bernardus * ein trewliche vnd sehr
anmenbliche Verwechslung oder Vertauschung gestift
werde zwischen Himmel vnd Erden/ vnder den Engeln
vnd Aposteln/ auß Erden der Geist/ vñ das Fleisch im Him-
mel war/ auch folgetes alle alle Ding gemein in Ewigkeit.

Was aber die Verichnung des H. Geists auß Er-
den seyn werde/ das erkläret der H. Er im heutigen Euan-
gelio/ sprechend: **Wann der selbig kompt/ wird**
er die Welt straffen vmb die Sünd/ vnd vmb die
Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gericht. Allda wer-
den drey vnterschiedliche Empirer oder Verichnungen be-
namt/ auß welchen ich auß dñmal eine für mich nem-
men/ vnd darbey ewer Lieb vnd Andacht dreyerley Sortie
der Menschen anzeigen will/ so vom H. Geist ihrer Sünd
halber gestrafft werden/ das seynd die vngläubigen Ju-
den/ Heyden/ Türcken vnd Paganen/ darnach die Se-
cten vnd Keger.

Drutens die böse vnbusfertige Christen.

NARRATIO.

3 Breiten von den Verichnungen des H. Geists ver-
nehmen wir auß dem Mund Got. 28/ daß die erste
vnder die Sünd der Welt angesehen sey/ sprechend:
Arguet mundum de peccato. Er wird die Welt
straffen vmb die Sünd.

Durch das Wort Welt wird allda nit verstanden
das herlich Geschöpf Gottes/ welches (wie die Welt-
weisen daron reden) auß den vier Elementen/ nemlich
Feur/ Luft/ Wasser vnd Erden zusammen gemacht wor-
den/ sonder allhie passieret die Auflegung der H. Lehrer
Augustini vnd Cyrilli Alexandrii/ * die verstehen bey
dñsem Wort Welt in gemein alle Juden/ Heyden/ Sec-
ten vnd sündhafte Leuth/ dann sehemal der H. Geist zu
nus allen Menschen von Christo gesandt worden/ so ist
auch die Straff vñd Züchtigung allen gemein/ welche
der Lehr Christi nit nachkommen.

Was aber das für ein Sünd sey/ darumb die Welt
vom H. Geist soll gestrafft werden/ erkläret der H. Er selbst
sprechend: **Vmb die Sünd/ daß sie in mich nit**
glaube haben. Als wolt er sagen/ dieser Geist wird
verfündigen vnd anzeigen/ daß alle die jenigen in Sün-
den stecken/ welche nit in mich glauben.

In Christum glauben ist anderst nichts/ als bestän-
dig vñd vnzweifelhaftig bekennen/ daß er sey Messias
vnd der enige wahrhafte Sohn Gottes.

Der geliebte Jünger Joannes schreibt in seiner er-
sten Epistel: * **Das ist der Sog/ der die Welt vber-**
winder/ nemlich vnser Glaub/ wer ist aber/ der
die Welt vberwinde ohn der da glaube/ daß JE-
sus Gottes Sohn sey. Hier auß deuter auch der groß
Apostel Paulus in seinem Sendschreiben an die Römer/
sprechend: **Das ist das Wort des Glaubens/ daß**
wir predigen/ nemlich Christus Jesus/ von welcher
gesagt wird. * Im anfang war das Wort/ vñd
das Wort war bey Gotte/ vñd Gotte war das
Wort/ alle Ding seynd durch ihn gemacht/ vñd
das Wort ist Fleisch worden/ vñd hat in vns ge-
wohnet. Dann so du mit dem Mund bekennest den
HEMM JEsum/ vñd glaubst in deinem Herzen/
daß ihn G D E E von den Toten auferweckt hat/
so wirst du Seelig. Dañ so man von Herze glaube
so wird man gerechtfertiget/ vñd so man mit
dem Mund bekennet/ so wird man Seelig/ dann
die Schrift spricht/ **wer an mich glaube/ wird**
nit zuschanden werden.

Hier auß folget vnwiderrprechlich/ daß alle vñd jede
dem ewigen Verderben in der höllischen Pein vnderwor-
fen seynd/ so Christum vnsern einigen H. Er nit für den
wahren Sohn Gottes/ vñd der gahgen Welt Heyland
vnd Seeligmacher erkennen vnd annehmen wollen.

Inmassen er selber Joannis am 3. Cap. angedenket
hat/ sprechend: **Gott hatt seinen Sohn mit gesandt/**
daß er die Welt richte/ sonder daß die Welt durch
ihn Seelig werde/ der da glaube wird nit gerichte
wer aber nit glaube/ ist schon gerichte/ dann er
glaube nicht in den Namen des eingebornen
Sohn Gottes.

So ist auch ferners vñdmöglich/ daß solche vngläubi-
ge Leuth ohne Sünd seyn können/ wie fromb vñd burger-
lich sie sñner von aussen scheinen/ dann weil wir nach laur
Göttlicher Schrift * alle in Sünden empfangen vñd ge-
bohren werden/ daru/ Menschlich daruon zureden/ ohne
sonderbare Befreyung Gottes niemand in diser Welt
ohne Sünd leben kan/ * ja nach der Lehr des weisen Manis
* der Gerechte siebenmal im Tag fällt/ wie oft wird dann
ein Sünder/ ein Heyd vñd vngläubiger/ der des bösen
gehohnt/ vñd zu aller Sünd vñd Schand geneigt ist/ fal-
len/ vñd sein Gewissen mit allerley vngerechtigkeits be-
schwären vñd besudeln.

Wie mag aber dem sündigen Menschen die verlorne
Anschuld vñd Reimigkeit des Gewissens widerumb zuge-
stellt werden/ ohne die Nachlassung der Sünden.

Dann wie die Gelehrten sagen/ so bleibet Reatus (ver-
stehe die Schuld oder Macul sambr der Straff) inmerdar
in dem Gewissen behanger/ so lang solches durch Buß
vñd Verzeihung * nit wird außgerüttet.

Allermassn ein Gelschuldner allzeit ein Gelschuldner
verbleiben muß/ biß daß er seine Glaubiger besidiget/ od
ihme die Bezahlung freywillig nachgelassen wird/ vñd ob
gleich der Mensch nach einmal begangner Sünd all
sein Lebtage nicht mehr sündiger/ jedoch die vorbegangne
Sünd noch inmerdar dem Gewissen anhängig vñd nit
nachgelassen wäre/ so köndt er nit ohne Sünd seyn/ so we-
nig ein Gelschuldner ohne Schuld seyn könt/ so lang der
alte Schuldchein nit vernüet vñd zerissen worden.

Solches beweist der Christlich Glauben/ welcher auch
die kleinsten Kindlein/ so außser oder inner dem Leib ihrer
Mütter ohned den Tauff sterben/ nit thut seeligen noch für
gang rein halt/ vñgeacht sie mer nit als die enig Erbsünd
auß ihnen haben. Dañ Christi Wort seyn lauter vñ klar.
Es sey dann/ daß jemand gebohren werde auß
dem Wasser vñd H. Geiste/ so kan er nit inn das
Reich Gottes kommen.

Dun ist aber gewis vñd vnzweifelhaftig/ dñ die Sünd-
schuld ohne den Glauben nit mag vergeben werden/ vñd
da sich gleich ein vngläubiger Jud/ Heyd oder Türck für
seine Sünden zu todt weinet oder büßet/ war es doch alles
vmbsonst vñd vergehenlich/ wie dann der H. Apostel Pe-
trus solches dem Jüdischen Rath vñd all ihren Glaub-
genossen mit vñersprochenen Worten hat fürgehalten/
sprechend: **Der Gott vnserer Väter hat JEsum**
aufferweckt/ welcher ihr habt vmbgebracht/ vñd
an das Holtz gehangen/ den hat Gott durch sein
rechte erhöhet/ zu eine Fürsten vñd Heyland/ zu
geben Israel die Buß vñd Ablaß der Sünden/
vñd wir seynd zeugen vber dise Wort/ vñd der
H. Geist/ welchen Gott geben hat allen denen/
die ihm gehorsamb seynd.

Dñsem Christo geben zeugnuß alle Propheten
daß in seinem Namen Verzeihung der Sünden
empfangen alle/ so in ihn glauben/ dann kein an-
derer Namen vñd der Himmel ist dem Mens-
chen geben/ an welchen wir müssen Seelig wer-
den/ als in dem Namen JEsu.

Daher schreibt H. Lehrer Fulgentius von dñ Glauben
in dñ Name Christi Jesu ad Petrum * nachfolgende Wort:

PPPP

Ther

Ich erstewemich/dz du ohn alles Mistrawesorg-
fältig bist/den warhafften Glauben zubewah-
ren/ ohn welchen kein Bekehrung heylsam/ ja
durchaus keine seyn mag: Seytemal das Aposto-
lisch Zeugnis sagt/ohne den Glauben sey unmög-
lich/ daß man Gott gefalle/ dann der Glaub ist
ein Fundament aller Güter/ vnd ein Anfang des
Menschlichen Heyls/ ohne diesen Glauben mag
niemand zu der Zahl der Kinder Gottes kom-
men/ dieweil auch niemand ohn diesen die Genad
der Rechtfertigung weder in der hieigen Welt
erlangt/ noch in der zukunfftigen das ewig Le-
ben besitzen wird.

Demnach alle vnd jede/ so nit in Christum wahren
GOTT vnd Menschen glauben/die stecken inn Sünden
vnd können von ihren Sünden weder entbunden noch
Seelig werden. Der H. Geists thurs jegund in Got-
tes Wort vberzeugen/ daß sie ihrer Unglaubigkeit vnd
Halsstarrigkeit halber schwärlich sündigen/ wirds auch
dorein in jener Welt ewiglich von Gottes Angesicht ver-
stossen vnd verdammten/ wo sie sich nicht bekehren/ vnd
gunglaublich werden. Dann die Offenbarung Joa-
nis sagt lauter vnd klar: * Den Forcht samen aber
vnd Unglaubigen vnd Ver bannten/ vnd Tode-
schlägern/ vnd Hurern/ vnd Zaubern/ vnd Ab-
göttischen/ vnd allen Lugnern/ ihr Theil wird
seyn in dem Teych/ der mit Schwefel brummet/
welcher ist der ander Todt.

Solchem jammertlichen Gewerech zuentrinnen ha-
ben vil Juden vnd Heyden den Christlichen Glauben
angenommen/ vnd darinn Gottseelig geendet/ inmassen
jene Juden gethan/ daruon Simoen Metaphrastes/ Su-
rus vnd Bernardus im Leben des heiligen Vapsts Syl-
uestri schreiben/ nach dem Kaiser Constantinus Mag-
nus vom heiligen Vapst Syluestro sich zu Christo bekeh-
ren vnd tauffen lassen/ aber sein Frau Mutter Helena
(so damals in Bithynia wohnt/ vnd der Jüdischen Re-
ligion angehangen) solche Bekehrung ihres Sohns
Constantini vernommen hätt/ da schrib sie durch Brieff
zu Constantino/ sie ließ ihr zwar gefallen/ daß er die nich-
tigen Götter der Heyden verlassen/ aber sie sehe vngern/
daß er ihm nicht der Juden GOTT/ sonder/ einen ge-
ereizigten Menschen anzubetten außersöhren hätt/ des-
halben begab sie sich auß Bithynia gen Rom/ vnd nam
mit ihr die erfarnisten Gesagtelehre vnd Schriftweise
der Juden erwöhlt/ auß denen selben Zwölff/ so mit Vapst
Syluestro des Glaubens halber disputieren sollen/ Mach-
te auch zwischen beyden Theilen zu Richter/ vnd
Punderhandlern gar spitzfindige Heydnische Philosphos/
damit kein Vorrug geschehen/ vnd die Warheit von
grund auß erleuert werde. Als nun Syluester den
Christlichen Catholischen Glauben mit Wort vnd Schrift-
ten genugsam bestärket/ schritt man auch bey diser Di-
spuration lertlich zu den Wundertharen/ die Juden er-
tödteten mit Zauberey einen sehr bösen wild Dämon/ daß
er gähling dahin gefallen/ vnd todt geblieben/ aber sie fund-
ten denselben nit mehr zum Leben bringen: Dargegen
aber beiter Syluester zu Christo JESU/ vnd mach-
te in diesem Namen den Wildochsen widerumb lebendig/
auch zäm vnd sanftmüthig/ darüber bekanden sich alle ge-
genwertige Juden/ der vberzeugte vnd vberwundne Leuth
stimmten mit Syluestro in der Lehr vbereins/ vnd fien-
gen an den H. Erben Christum (welchen sie zuvor gelästert
vnd veracht haben) nach Christlicher Art zu verehren vñ
anzubetten: Desgleichen bekehrte sich auch die Keyserin
Helena auß dem Judenthumb zum Christlichen Glauben
vnd entranen also samenlich mit einander dem ewigen
Verderben.

Welches auch von dem Böhmeischen König Vo-
rtorio geschehen/ vnd von Joanne Dubraio Bischoffen
zu Olmütz mit folgenden Inhalt erzehlt wird. Nach dem
Vormorins von seinem Vater Postimio das König-

reich Böhmeimb empfangen/ so ist er solcher Gestalt zum
Christlichen Glauben kommen. Er reiset auß ein Zeit zum
jüngstbekehrten Märtschen König Snataplico Nach-
bawrschaft oder guter Freundschaft halber/ vnd kam
ohne gefahr dahin an einem Tag/ da Snataplicus die H.
Communion empfangen/ vnd sich von Kirch widerumb
heimgehn/ Hoff zur Taffel begeben hätt/ als ihn nun der
Böhmeische König Vormorins grüßte/ gab er demsel-
ben antwort/ er wöll ihm nit für vngut halten/ daß er
ihn als einen lieben Gast zu diesem Mittagmal nicht lade/
dann es geime sich nit/ es gestarteren auch die Christlichen
Recht nit/ daß einer/ welcher von dem Tisch Gottes kom-
men/ einen solchen neben ihm zu gast habe/ der am Tisch
der sterblichen Götter säße/ vnd mit derselben Dpffer Ge-
meinschaft hätt.

Im fall ihm aber vnser (Christliche) Maßzeiten ge-
fielen/ so soll er ihm auch vnser Religion gefallen lassen/
solcher Gestalt werde er ihm ein lieber vñ annehmer Gast
seyn. Dife Reden nam König Vormorins zu Herzen/
vnd machet ihm noch mehr nachbedencken/ sein Heyd-
sche Unglaubigkeit zu verändern/ die große Ehr/ welche
der Christlich Kaiser Arnulphus dem jüngstbekehrten
Märtschen König Snataplico erzeiget/ dann er war
demselben mit solcher Gunst vnd Gnad gewogen/ daß er
ihm un gefallen in Mären gereiset/ vnd ein Kind auß der
Tauf gehoben/ gebrauchte sich auch gegen demselben
solcher Freygebigkeit/ daß er ihm allen Erbit/ welchen der
Böhmeische König dem Römischen Kaiser damals
erlegen mußte zugeeignet vnd verheeret hat / weil
dann König Vormorins sahe / daß die Christlich Reli-
gion nit allein ehrtlich/ sonder auch nutz vnd fruchtbarlich/
so gewann er darzu grossen Luft/ Als er demnach den H.
Bischoff Methodium (welcher der Märtr Apostel vñ De-
tehrer war) vñ Christlichen Glauben/ von höllischer Pein/
vñ vñ de ewigen/ vnser gänglich Gütern/ so den Getauff-
ten in Christo im Himmel bereit vñ vorbehalten / weiter
vernommen/ vnd predigen höret / da war die Gnad des
H. Geistes vorhanden/ vnd erleuchtet ihm sein Herz mit
dem Licht des Christlichen Glaubens dermaßen / daß er
sich gleich daselbst (in Mären) mit all seinem Hoffgefind
vom H. Bischoffen Methodio tauffen lassen.

Eben von diesem Bischoffen Methodio ließ sich auch
hernach sein Ehegahlin Eudimilla tauffen. Von den Kö-
niglichen Personen ist ein vnzählbare Schaar des Böh-
meischen Landvolcks in der Bekehrung nachgefolgt/ nam-
den Christlichen Tauf vñ die H. Schrift begierig vñ gur-
willig an/ dardurch seynd sie alle von Sünden gereinigt
worden/ vnd dem brennenden Schwefelreich entgangen/
welcher sonst den Heyden vñ allen Unglaubigen in der
Höllen vordereit/ vnd gewislich zu theil wird.

II.

Am andern/ was anbelangt die Secren vnd kesserische
Leuth/ befinden sich auch dise nit weniger im Glauben man-
gelhaft vñ straffwürdig/ als Juden/ Heyden vñ Abgötter/
darüber villeicht jemand bey im selber anstehn vñ geden-
cken möcht/ ist es an dem gelegen/ daß einer an Christum
glaube/ vnd denselben für den eingebornen Sohn Gottes/
für vnsern einigen Erben/ Erlöser vñ Seeligmacher der
ganzen Welt halte vñ anbette / so folget/ daß kein Chri-
stenmensch/ sey wer da wöll/ der also glaube/ sich einiger
Straff des H. Geists zu besorgen hab. Nimpt mich dem-
nach sehr wunder/ dz zwischen Catholischen vñ Sec-
schen/ vñ Catholischen/ aber sinnigen Leuthen ein solches
Zancken/ Schreyen vñ Schreiben des rechten Glaubens
halber/ was bedarfs vil zancken vñ disputierens? Ich laß
seyn/ daß die Catholischen den rechten seeligmachenden
Glauben haben/ was sollen aber die vñ Catholischen/ die
Secrischen oder New Euangelischen/ (wie mans jetzt nen-
nen thut) disfalls weniger seyn / als die Catholischen?
Nennen sie sich doch auch Christen/ vñ bekennen freylich
lich daß Christus wahrer Mensch/ ihr einiger Erlö-
ser/ Heyland vñ Seeligmacher sey. Halte demnach
gänglich

Historia.
Vitar. 1.
Martyrolog.

Historia.
Dabr. lib. 14.
Hilior. Boemic.

Coceptus
Die alten
Kaiser haben
namen recht
Glauben.

gänglich darfür/ daß es besser wär/ man ließ ein jeden
seiner Glauben/ weil er je auß Christum gehen/ verblei-
ben/ als daß man ihn vnderlaß mit einander im Jancß
vnd langem Feid liget.

Auff diesen dem Gegenwurff lieber Christ gib ich die
Antwort/ ob sich wol die Secren Christen nennen/ dar-
zu schwören/ singen/ schreyen/ vnd schreiben/ daß sie den
rechten Glauben haben/ so findet sich doch ihr Glaubt im
der That nicht lauter vnd rein/ sonder ist mit vil Ir-
thumben verfälcht vñ verfinstert/ darbey ein Seel so sich
solchem Irthumb vndergeben thut/ vor G D E S
Angesicht nicht mehr als Heyden/ Juden vñd Sara-
cener gelten kan/ wie dan die Secren ihrer falscheit hal-
ber von Christo den reissenen Wölffen/ Dieb vñd Mör-
dern verglichen/ auch * von dem heiligen Apostel Pau-
lo Feinde des Creutz Christi. Item falsche Apostel
vñd betrügerlich Arbeiter/ desgleichen von dem Apostel
Juda Thaddaeo/ * Lasterer/ Vnsäner/ Wölffen ohne
Wasser/ kale vnfruchtbare Bäume/ wilde Meerwellen/
irrige Stern/ Wüthier/ Werklager vñd Spöner/ die nach
ihren eignen Lüsten wandeln/ mit einem vnGöttlichen
Wesen/ vñd den einzigen Herrscher vnsern Herrn JE-
SU CHRISTO verlaugnen/ gescholten
haben.

Es geben zwar die Secren von aussen einen Schein
als ob sie inn dem Glauben Christi eifertig/ vñd die er-
fahrenste Leut wären/ allermaßen auch ihr Lügen Vatter
Sathanas * sich inn ein Engel des Lichts vorstellen
kan/ aber die Erfahrung hat es je vñd allezeit an Tag ge-
bracht/ daß sie durch ihr widersinnige Lehr den Glauben
Christi/ auch sein Ehr vñd Glory mehr verunkelt als
erleucht/ oder befördert haben/ vñd darumb der Straff
so wenig als Juden vñd Heyden entziehen kön-
nen/te.

Solches kan dargethan werden mit den allerer-
sten Kegeren/ so noch zur Apostel Zeit auffkommen/ daß
sie vñd dem Namen Christi wider Christum gar schew-
liche Irthumb vñd Lasterung außgeossen haben. In-
massen aechan Simon Magus/ Cherinus vñd Ebion/
welche öffentlich außgeben/ Christus wär weder Gott noch
G D E S Sohn/ sondern ein pñtlicher Mensch/
wie dan wider diese Secren der geliebte Jünger sein ganz
Euangelium vñd Epistel geschrieben/ auch darumb die
selben Antechristen gescholten hat.

Nach diesen haben Christi Gottheit angegriffen
Arius vñd Macedonius mit Zügelung der Sohn Got-
tes wär dem Vatter in dem Göttlichen Wesen nicht inn
allem gleich/ sonder vil minder vñd weniger.

Die Keger Monosetheiter genandt/ laugneren an
Christo ein Menschlichen Willen.

Die Apollinaristen aber gaben für/ er hätt kein
Seel/ vñd die Manichæer/ er wär gar kein Mensch.

Der Erstgeger Nestorius machet auß einem
Christo zwo Personen/ gleich wie in Christo zwo Natu-
ren seynd. War auch vnser lieben Frauen spinnen
seind/ lasset sie ohn vñd erlaß/ vñd wolt mit leyden noch
gestanden/ daß man sie ein Gebärerin Gottes ehren vñd
nennen soll.

Eutyches machte auß zween Naturen inn Christo
ein Vermischung/ als ob eine inn die ander/ nemlich
die Menschlich inn die Göttlich wär vermengt wor-
den/te.

Die Iconoclasten/ oder Bildstürmer/ so die heili-
gen Gemäht vñd Bildnissen zu Hauß vñd Kirch ab-
geschafft/ verbrennt/ zertrüßet/ verwüßt vñd abgekrast/
haben der Ehre/ Glory vñd Gedächtniß Christi nicht we-
nig/ sonder gar vil entzogen/ wie dann diese obbenante
alte Keger ihres falschen Glaubens halber von dem heil-
igen Geist durch den Mund der Catholischen Kirchen
demmaßen gestrafft/ gezüchtiger/ verbannt vñd außgereit-

ret worden/ daß von ihnen mehr nit als der bloße Namen
in der Welt verbliben ist.

Eben diese Art der alten Keger findet sich an den
jetzt schwebenden Secren/ ob sie sich schon alle Christi sei-
nes Glaubens vñd Namens berühmet/ so seynd sie doch
beynebens an Christo alle Erwelß/ in dem sie zu Glaubens
Arten laugnen oder falschlich außdeuten/ so einweder
seiner Gottheit/ oder aber seiner Menschheit zugehören.

Ein Exempel diser Sachen sey vns das Wort
Homousios/ mit welchem Wort (wie S. Ambrosius mel-
det) die einige gleichförmige Natur der drey vñderschid-
lichen Personen in dem Göttlichen Wesen angedeutet
wird/ dessen sich dann die heilige Väter (wie Athanasius
bezeugt) * Im dem Nicänischen Concilio an der Zahl drey-
hundert vñd achtzehn Bischöffen versamblet zu Bestätig-
ung des wahren Catholischen Glaubens gebrauchet/
vñd damit die gleichförmig Gottheit Christi mit dem
Vatter wider Arium außgesprochen haben/ aber diesem
Wort ist der jetzigen Secren Vñderrum Lutherus so
feind gewest/ daß der sich Schriftlich vñd Mündlich
vernehmen lassen. Mein Seel hasset den Namen Ho-
mousios: Was bedeutet aber dieser Haß andert/ als daß
zwar Lutherus sich mit dem Maut des Christlichen Glaubt
berühmet/ aber an der gleichförmigen Gottheit
Christi mit den Kegerischen Ariern gleich vñd ger-
et hat/ derwegen Luther vñd alle die/ so eben wie er glau-
ben vñd reden/ in der Straff des heiligen Geistes seynd/
welcher ihnen dann stert für die Ohren bleib/ die Rede
des Herrn da er spricht: * Ego & Pater vnus sumus
Ich vñd der Vatter seynd eins.

Im Fall nun die Lutheraner rechthabig seynd/
warumb hasen sie dann das Wort der gleichförmigen
Gottheit Christi so sehr vñd häßig/ welche Gleichförmig-
keit die ewige Wahrheit selber vñd somit außführliche Be-
zeugnissen * heiliger Schrift beweisen. Wie sich nun
der Lutherisch Glaubt in der That vil anders befindet/ we-
der ihr Maut darvon reden thut. Eben solche Wider-
sinnigkeiten findet man an den Caluistinen vñd Zwinglian-
ern/ dann beyder Secren/ Härtführer/ nemlich Cal-
uinus vñd Zwinglius haben Gottlästerlich Schriftlich
vñd Mündlich außgesprochen/ der Herr Christus hab sich
der Vñderrheit vñd erworffen/ vñd hab vil Ding nit ge-
wußt. Das ist in der That Christi Gottheit verlaugnen/
dann die Vñderrheit ist dem wahren Gott also eigen vñd
angehören/ daß er ohne diese keine augenblick seyn kan
sechsmal die ganz heilige Schrift hiernon ruffen vñd sa-
gen thut: * Alle Ding seynd klar vñd offenbar
seinen Augen/ vor ihm könne kein Creatur ver-
borgen seyn/ * er wisse alle Ding/ so geschehen/
ehe daß sie geschehen/ vñd noch geschehen wer-
den/te.

Derwegen die Caluistiner vñd Zwingliane
ihres falschen irigen Glaubens halber billich von dem
heiligen Geist inn G D E S Wort gestrafft wer-
den. Dann er reder durch den geliebten Jünger Joa-
nem also: Wir haben gesehen sein Herrlichkeit/ als
die Herrlichkeit des eingebornen vom Vatter
voller Gnaden vñd Wahrheit.

Abermal durch den Mund des außerslöfchen
Jahs Pauli. * In ihm seynd alle Schatz der Weis-
heit vñd Wissenheit verborgen. Merck da alle
Weisheit vñd Wissenheit ist in Christo J E S U als
wahren G D E S verborgen/ mit was Gewissen können
ihn dann die Secren einziger Vñderrheit bezüchtigen/
solche Gottlästerliche Reden geben lauter zusehen/
daß sie den rechten Glauben nicht haben/ vñd darumb
mit der vngläubigen Welt ihrer Sünd halber billich zu
straffen seynd.

Welcher straff ehe sowol die Witterauff vñd Schwed-
P p p p ij feldianer

Acceptus
Bey den je-
tigen Secre
ist kein wahr-
er Glaubt

Ambrosius lib. 3.
de fide. cap. 73
Athanasius de
cret. Nyceni
Concilii Hilari
de synodo

Lutherus contra
Iacobum Latomum

Joann. 10

S. Aug. tract.
27. in Joannem
Caluinus in
der Zwingli-
gung des

24. Cap.
Zwinglius
in der Con-
fessio an Cal-
uist. s. 15.
mischen Kie-
ser. Art. 11

Heb. 4

Sap. 8. Cap.

Joann. 1

Coloss. cap. 3

feldianer vnderworfen seynd/ ob sich wol beyde Secten des wahren Glaubens ENDSCHLIESSLICH berühren/ vnd all andere/ so nicht zu ihnen halten/ verdammen/ so sehet sich doch das Werck vil anderst/ daß sie nemlich keine Freund Christi/ sonder die ärgsten Feind vnd Keger seyn/ dann die * Widerauffser laugnen die wahre Menschheit Christi/ vnd machen auß ihm einen

Cochleus
im Buch vñ
der Widers
auffser Tru
chum.

Euffmenschen/ als ob er die Menschlich Artz nit auß Ma-
ria/ sonder auß dem Eufft an sich genommen hätt.
Dagegen dichten die Schwencfeldianer/ der
H. Christus war jesund nach der Auffarth gar kein
Mensch/ sonder alles was an ihm gewesen/ inn die Gött-
lich Natur verwandelt worden/ beyde jrige Meinungen
seynd unserm lieben Gott dermassen zuwider/ daß der H.
Geist die Widerauffser im Evangelio Matthaei * (darinn
die ganz Geburt Christi dem Fleisch nach von einer Stam-
geschlecht zu dem andern ordentlich erzehlt wird/ nicht al-
lein mit Worten für vnglaubige Leuth erkennet/ sonder
durch den Mund des H. Apostels Pauli gar mit sichrige
Gleichniß vberzeugen thut/ sprechende: Nach dem
die Kinder Fleisch vnd Blut haben/ ist ers auch
gleichermassen theilhaftig worden/ auff daß
er durch den Tode die Macht nemme/ deme der
des Todes Gewalt hat. Daher müß er allerdings
seinen Brüdern gleich werden/ auff daß er barmherzig
werde/ vnd ein gerewer hoher Priester zuuersöhnen die
Sünd des Volcks: Merck allda kein Eufft fleisch/ sonder
ein wahrhaftiges Fleisch oder Leib wie unsere Kinder von
ihren Müttern auß die Welt bringen/ hat Gottes Sohn
auß der reinisten Jungfrawen an sich genommen/ daher
S. Chrysostomus * beyde/ nemlich die wahre Mutter.

Matth. 1.

Hebr. 2.

Hom. in Do-
minikypant
D. Thom. Part
3. q. 1. art. 3
ad 4.

schaft Marie vnd Christi Menschheit also bestätiget hat:
* Glaub dem/ was von der Jungfrawen von
vns gesagt wird/ zweiffel auch nit/ daß eben
dise ein Dienerin vnd ein Gebährerin Gottes/
darzu auch ein Jungfraw vnd Mutter zuerken-
nen sey: Ein Dienerin zwar ist sie/ weil sie ein
warhaffte Creatur dessen/ der von ihr außgan-
gen ist: Ein Gebährerin Gottes ist sie/ dieweil
sie Gott selber/ welcher auß ihr Fleisch angenom-
men/ geboren hat.

Gleicher Gestalt hat auch der H. Geist den falschen
vnd jrigen Glauben der Schwencfeldianer durch den
Mund der H. Engel gestraft/ seymal sich derselben
zween bey der Auffarth Christi in Mannes Gestalt sehen
lassen/ vnd die Jünger vom Ortz der Auffarth abge-
schafft/ sprechende: * Ihr Männer von Galilea/
was stehet ihr/ vnd sehet in dem Himmel. Diser
Jesus/ welcher von euch auffgenommen ist/ im
den Himmel/ der wird gleich also kommen/ wie
ihr ihn gesehen habet/ gen Himmel gehen.

Act. 1. 23.

Nun haben aber die Jünger vnsern H. Erben
mit dem Leib/ darinn er gelitten/ vnd welchen er ihnen
mit dem Maßzeihen am Tag der Verstand gezeigt hat/
aufffahren sehen/ vnd weil er sich auß eigener Kraft ohne
einiges zuhülfe anderer Creaturen vberlich erhöhet/ träf-
tiglich glaube/ daß eben diser Menschlichen Natur/ die
Gott heit vereiniget/ sey nit anderst/ sagen die zween En-
gel/ werde der H. Er widerumb zum Gericht kommen/
verstehe oben in der Gorthet vnd sichtigen Menschheit
wie er gen Himmel auffgefahren ist/ dann die Mensch-
heit/ so er einmal von der seeligsten Jungfrawen an sich
genommen/ verlaßt er nimmermehr/ sie bleibt allezeit in
ihrer Menschlichen Artz/ gleich wol an jetzt mit dem Him-
melischen Doribus oder Gaaben gezeihet vnd herrlich ge-
macht/ das stoffet nun der H. Geist den Schwencfeldia-
nern vnder die Nasen/ vnd straffer damit ihren vnglau-
ben. Also war von allen Secten zu sagen/ daß sie allein
mit dem Mant Christen/ aber in der That/ dem Glauben
Christi gang zuwider vnd vnformlich seynd. Wie sie

Luc. 24.

dann deshalb von Christo selber/ Matthaei am 1. 2. Cap.
den vnglaubigen Heyden vnd straffwürdigen Publicanen
zugefellt werden/ sprechende: Wer die Kirchen nit hö-
ret/ sey dir wie ein Heyd vnd Publican.

Laß dich demnach D. Christliche Seel nicht wunder-
nehmen/ daß man inmerdar mit den Secten oder vñ-
Catholischen kämpft vnd streitet wegen der Religion vnd
des rechten Glaubens. Dann der H. Geist mag zu der
Welt Sünd vnd Irthumb nicht stillschweigen/ daß sie so
blind vnd torrecht/ den alten Catholischen Glauben/ wel-
cher sein sichrige vnzerrittene Succession vom Anfang
bis auff heutigen Tag für vnd für erhalten/ mit solchen
Wunderzeihen bekräftiget/ mit so vnzalbarer Martyrer
Blut bezeugt/ vnd mit solch H. Leuth leben vnd sterben
bestätiget/ auch alles Irthumbs/ Irren vnd Falsch-
heit ledig vnd befreit ist/ verlassen/ vnd sich eines Secten-
schen Glaubens anmassen thut/ welcher vor kurzen Jah-
ren wie ein schädliches Intraut von dem Menschenfeind
Sathana eingefüet/ von meynigen Leuthen erdacht/
mit Rebellion vnd schändlichem Abfall wanckelmüthiger
Hergen eingeführt/ mit keinem Wunderwerck nie bestet-
tiget/ auch mit keines H. Menschen Lebe oder Sterbe noch
nie ist gezeiget worden. Dise Sündhafte Leichsin-
nigkeit der Welt straffet vnd züchtiger der H. Geist durch
den Mund der Catholischen Seeligmachenden Kirchen
inmerfort/ vñ schreyer den jrigen Leuthen mit dem geis-
lichen Prediger Ecclesiastico * in die Ohren. Va disso-
lutis corde, qui non credunt Deo. Wehe den Leicht-
sinnigen/ die Gott nit glauben/ darumb werden
sie auch von ihm nicht beschürmet/ wehe dem/ so
die rechte Weeg verlassen haben/ vnd zu bösen
Weegen getreten seynd/ was wollen sie thun/
wann sie der H. Er heimsuchen wird. Sie wer-
den gewißlich ihr halstarrige vnglaubigkeit mit einschul-
digen können/ sonder wo sie sich nit bekehren/ vnd vñ-
glaublich werden/ wie vnd dort der Straff des gerechten
vnd ernsthaften Geist GOTTES vndergeben müs-
sen/ c.

Matth. 11.

Eccl. 11.

Kein Parthey oder Secten ist noch nie auf-
standen/ deren sich der H. Geist durch den Mund der
Catholischen Kirchen nicht widersetzt hätt/ vnd er laßt
auch falsche Lehr vnd Kegeren an denen/ so darinnen
halstarrig bleiben vnd sterben/ in jener Welt nicht vñ-
gerochen/ sonder verstoffet solche jrige verstoffte Leuth
alle zu den Heyden inn den binnenen Schwefel Teich
inmassen der gerechte GOTT dis vil vnd oft mit
vnsehbarn Erscheinungen entdeckt vnd offenbar
gemacht.

Ein denckwürdige vnd ein sehr ernstliche Er-
scheinung beschreibe/ hieron Joannes Moschus/ Eura-
tus in Prato Spirituali am 26. Cap. dises Inhalts: ein
junger Mensch mit bösen fleischlichen Gedanken sehr
angefochten/ kam auff ein Zeit zu dem heiligen Wal-
uater Syriaco/ der in einer Wüsten neben dem Fluß
Nilo wohnete/ bey ihm wider die böse Ansehung
Näch vnd Hüß zu suchen/ wie er dann auch bey dem heil-
igen Mann allerley güte Näch vnd Mittel den argen
Ansehnungen Widerstand zuthun/ gefunden hat. Als
aber der Waluater auß den Reden des angefochtenen
Menschens vernommen/ daß derselb der Nestoriani-
schen Kegeren anhängig sey/ da ward er ober desselben
Verderben sehr betrübt/ straffer vnd batt ihn/ daß er von
diser bösen vnd schädlichen Kegeren abweichen/ vnd
sich zu der heiligen Catholischen Apostolischen Kirchen
bekehren soll: Dann kein andere Hoffnung der Selig-
keit war nit vorhanden/ wir glauben dann/ daß die hei-
ligste Jungfraw MARIA ein Gebährerin GOTTES
vnd aller Ehren würdig sey/ darauff befahl der Almar-
ter dem jrigen Menschen in seiner Ellen anzuleiben vnd
zuwarren/ er aber gieng an ein verborgnes Driß des tode-
Meers

Historia.

Conceptus
vñ Blau
mit die
Wort ist
vñ.

Meers/ vnd betret inbrünstlich in Gott/ daß Gott dem irigen Menschen in dem wahren Glauben (außer welcher kein Seeligkeit zuerhoffen) erlösen wolle. In dem nun der Almater also betret/ vnd jener in seiner Eel allein wartet/ da sahe der irig Mensch vmb die neunnde Tag/ vnd einen mit einem enseligen Angesicht bey ihm stehen (das war zweiffels ohn sein zugezogener Schutz Engel) sprechend. Kom her/ sieh die Wahrheit/ führe ihn hinweg an ein finster vnd stinckeres Dey/ da schreckliche Feuerflammen heraufgeschlagen.

Eben im selben Feuer sahe er brinnen vnd braten die Regenermeister/ Nestorium/ Euthychen/ Apollinarem/ Dioscorum/ Severum/ Arium vnd noch andere mehr/ vnd sein Veleitman verständiger ihn/ diser Dey ist bereit de Regern vnd Gottslästerern/ auch allen denen/ so ihrer Lehr nachfolgen.

Im fall dir diser Dey wolgefalle/ so bleibe auff deiner Lehr/ so du aber dise Pein nit erfahren willst/ so begib dich zu der N. Catholischen Apostolischen Kirchen/ welche dir der Alre weiset/ dann ich sag dir für gewiß/ wann ein Mensch gleich alles guts thut/ aber nit recht glaube/ der wirdt an diesem Dey gepeniger. In solchem Gespräch kam der irig Mensch widerumb zu sich selber/ vnd (als der Almater nach verlichem Gebert heim kommen) erzehlet er demselben alles was er gesehen/ vnd bekehret sich als bald zu der heiligen Catholischen Kirchen/ blibe auch bey dem Altem im Dienst Gottes bis an sein End: Seynmal er nicht allein durch Gottes Wort/ sonder auch auß Göttlicher Offenbarung berührt worden/ daß es mit allen Secen ein vblen Ausgang genommen.

Weil dann unsere ierschwebene Secen inn vilen Dingen mit den alten Regern/ Nestorio/ Ario/ Apollinare/ Dioscoro/ Severo vnd andern mehr zustimmen/ an Christi Gottheit vnd Menschheit sich irren/ auch die werthe Muren Gottes eben so arg/ ja erwan vber vernachlässen/ lästern vnehren vnd verflüchten/ als von den alten Secen jemahlen gesehen/ so kan ein jeder vernünftiger Mensch leichtlich schließen vnd erachten/ daß sie auch mit den alten Secen inn dem vorgeseigten finstern/ stinckenden feurigen Dey nach dem Todt ihr Herberg vnd Wohnung haben werden.

Es sey demnach ein jede irige Seel vor Schaden gewarner/ vnd lasse sich jegund von dem heiligen Geist zur Catholischen Kirchen weisen vnd einverleiben/ damit er seines Unglaubens halber inn der Höl nicht gestrafft/ sonder als ein rechtglaubiger inn Himmel belohnet werde.

III.

6. *Conceptus* Drittens/ was anbelange die rechtglaubigen gut Catholischen Christen/ mocht villicht ein solcher inn ihme selbst stolz vnd vbermüthig werden/ sprechend: Nun besorg ich mich/ ob G D T wöll von dem H. Geist keiner Straff/ dann ich bin in dem wahren Christlichen Catholischen Glauben geraufft/ erzogen vnd geboren/ ich bleib darinnen noch heutiges Tages/ vnt auch gedacht/ darvon nit abzuweichen/ so lang ein Ach em in mir seyn wird/ darumb hoff ich einen gnädigen Goer an dem H. Geist/ der mich nimmermehr straffen/ sonder sie vnd dort barmherziglich belohnen vnd Seelig machen wird. D. Seel/ D. Christenmensch/ das Maul vnd die Wort scheinen wol Christlich bey dir/ aber die Werck seind gar vnformlich/ Heydnisch vnd Secerisch: Dann daß du dich berühmst/ vnd in deinem Gemüth/ Trost vnd Freud empfindest/ weiß zu jederzeit gut Catholisch gewesen/ vnd von Christo deinem Gott/ Erlöser vnd Seeligmacher alles (wie es die Catholisch Kirch bezeugt vnd lehret) geglaubt/ auch die Zeit deines Lebens darvon abzuweichen nicht gedacht segest/ daran thust du recht vnd wol/ dann du bist auff der

rechten Himmelsträß/ darvon dich weder Leben noch Tode abwendig machen soll.

Du fangst auch deinem Gott vnd H. Ern für die große Gnad nimmermehr genugsam danken/ daß er dich zu einem Mitglied seiner Kirchen auferföhren/ die allen den wahren purlauteeren vnerfälschten Glauben bey ihr hat/ aber darumb sollest du dir kein eyde Hoffnung in dem Herzen aufschlagen/ als ob es alles außgerichte/ vnd schon aller Straff des H. Geists entgangen vnd sicher wärest.

Das kan geschehen/ so du deinem Glauben gleichförmig leben/ vnd darinn Gottselig beschließen werdest: Im Fall aber dein Leben vnd Wandel mit dem wahren Glauben nicht ober eins stimmen/ so wirst auch du dein Straff von dem heiligen Geist zugewaren haben.

Dann was nuz bringt es einem/ der war ein dießes Fundament in die Erden hinein grabt/ als wolt er ein mächtigs Haus aufführen/ aber bald widerumb darvon stehet/ vnd das angefangne Gebäu vnuoltkommen stecken lassen.

Nichts vberal nuzet es ihm/ dann das böß Fundament ist weder für ihn noch für Ketten. Eben ein solche Gestalt hat es auch mit dem Catholischen Glauben/ wer den in seinem Herzen vergraben/ hat ein feist vnd gewis Fundament der Seeligkeit gelegt/ wann man aber keine Mawren der Glaub/ oder Christwürdigen guten Werck darüber bawt/ so ist der H. Geist fluch damit seiner Straff vnd spricht mit dem Euangelisten Luca: * Ein Anecht/ der seines H. Ern Willen weiß/ vnd den nit thut/ der wird mit vilen Streichen geschlagen werden. Dann der Glaub ohne die Werck ist todt/ bringt kein nuz/ mag auch keinen Seelig machen.

Daher der H. Kirchenlehrer Ambrosius* geschriben hat: Der Glaub ist nit genug/ sonder es muß auch dazugehan werden dein Leben/ welches dem Glauben gemäß ist/ haben nun die jenigen/ so wider Gott gemuret/ in das gelobte Land nicht können eingehen/ wie sollen wir den Eingang des Himmels verdienen/ so wir ohz alles gefahr gleich wie die Heyden dahin leben: Ist demnach allen die den Himmel besigen wollen/ vomnöthen/ den Glauben mit guten Wercken zu ziehren.

Dann was meinst du/ wie vil Geistlich vnd Weltliche hoch vnd nider stands Personen/ die den wahren Christlichen Glauben gehabt/ schmelzen jegund inn dem Hölischen Feuer/ weil sie inn dem wahren Glauben vnformlich gelebt/ vnd denselben nit mit guten Wercken gegieret/ sonder in Sünd vnd laster/ auch ohne Dufft dahin gestorben seyn.

Der H. Antoninus schreibt in seiner Chronicon* als der seelig Barrer Veroldus ein Mitglied des Orden S. Francisci/ vnd ein berühmter Prediger in ganz Deutschland auff ein Zeit zu Regensburg geprediget/ vnt in seiner Predig wider ein böß laster heftig geschrien/ da war vnder dem Volk ein Weib (so mit dergleichen lastern behaft war) zu solcher grossen New bewegt/ daß sie dahin gesunken vnd gestorben/ als sie aber durch einßiges Gebet des seeligen Predigers vnd des ganzen Christlichen gegenwärtigen Volcks bald widerumb zum Leben erberren vnd erweckt worden/ da erzehlt sie öffentlich die Bruch ihres Sterbens/ vnd wie sie auß Gottes Geheiß widerumb zum Leib kommen/ ihre Sünden zuberichten saget auch beynebens vil andere Ding die sie gesehen/ sonderlich aber dise enseliche Sach/ als sie vor Gottes Richterstuhl stunde/ da seynd zugleich dahin gebracht worden/ sechzigtausent Seelen/ so aller Deythen der Welt bey Glaubigen vnd Unglaubigen durch mancherley Zustand verschieden wahren/ aber auß all dijen seynd mehr nit als drey Seelen dem Fegfeuer angehängiget/ die andern alle inn ewigen Feuer verdampt worden.

P p p iii

Eben

Eben im selben Augenblick starb auch einer auß den Brüdern S. Francisci Ordens/ der gieng ehelichs durch des Jeggewor/ vn namentlich sich zwö Seelen/ so ihm inlebenszeit wol bekandt waren/ vnd führet dieselbigen mit sich in den Himmel.

Auß eiser wolbezengten warhafftigen Geschicht ist lauter zu verstehen/ daß nit allein Heyden vnd Secten sonder auch vil böse Christen (so ihrem Glauben nicht gemess leben) verderben vnd verlohren werden.

Wer demnach der ersten Verriechung des H. Geistes entrinnen will/ der laß der Welt Unglaubigkeit fahren/ vnd bekehre sich zu dem wahren Christlichem Catholischen Römischen Glauben: Wann er sich dann in solchem

Glauben befindet/ so lebe er demselben gemäß wie es einem Christenmenschen zuschiet/ also wird er von dem liebreichen Geist kein Straß/ sonder eyhel Trost vnd Gnad zugewarten haben/ nach laut des weisen Manns: * **O Herr wie güetig vnd süß ist dein Geist/ im allen Dingen. Du sprichst ihnen zu/ warnest sie daß sie die Bosheit verlassen/ vnd in dich glauben.**

Dieser aller süßste Geist wolle vns endlich leiten vnd führen zu unserm einigen Erlöser/ Heyland vnd Seeligmacher/ der sich haffte von Todten auferstanden/ vnd in die Himmel auffgefaren. Ihme sey Lob vnd Preys/ sampt dem Vatter vnd heiligem Geist
A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am Vierdten Sontag nach Ostern.

Die Vierdte Predig.

Von der Jünger Christi Vnwissenheit/ vnd derselben Vnderichtung durch den H. Geist.

Thema Sermonis.

Ad huc multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo.

Ioann. 16. Cap.

Ich hatt euch noch vil zusagen/ aber ihr köndts jetzt nit tragen.

EXORDIUM.

Conceptus
fig. m.
Ex lib. de Ma-
th. b.



Mochtlige inn dem H. Ern: Wir lesen im ersten Buch der Machabaeer am 2. Cap. von einer grossen Verfolgung vnd trübseligen Zeit/ so damals erangen/ vber das außgewählte Volck Gottes/ vnd vber die H. Stadt Jerusalem/ dann es siele der wütige vnd Tyrannisch König Antiochus mit einer grossen Kriegsmacht in das Jüdische Land/ heranbre alle Hiez des Tempels/ was von Gold/ Silber vnd andern köstlichen Kleinodien darinnen aufbehalten war/ vber das alles setze er auch einen abschwerlichen Abgott auff den H. Altar/ denselben anzubere bezwang er jederman im ganzen Jüdischen Land. Er ließ ferners das Gefäß GODES verbrennen/ vnd wir dasselb hiet den befahl er vmbzubringen. In Summa alle Vnrecht/ Vbeteu/ Schand vnd Spott muß man in dem Tempel verbrennen/ deshalb dann bey alten rechtgläubigen Mann vnd Weibspersonen/ Jungen vnd Alten ein groß heulen vnd klagen entstanden ist.

Da nun der Aeltester Mathathias/ welcher ein Gottseeliger hochwürdigster Priester des alten Gefäß war/ gesehen den Jammer/ der vber das ganz Volck Israel/ auch vber ihn vnd all seine Kinder allbereit kommen war/ beynebens auch auß gewissen Vmbständen genugsam erkennete/ daß sein leib/ Sterbstandlein herzu nähete/ da rüffte er seine Kinder/ vnd vermahnete dieselben zur Beständigkeit in Gottes Lehr vnd Geseß/ verordnete ihnen auch zwey andere an sein Statt/ deren Hilff vnd Rath sie sich nach seinem ableben in alle fürfallenden Nothen gebrauchen sollen/ sprechende: Jezund ist der Hochmuth vnd Straß/ vnd die Zeit der Vmbkehrung/ vnd der Zorn der Vngnaden gestärkt/ darumb meine liebe Söhn stehet vnerschröcken/ vnd seye geerfft vnd haltet euch Nämlich in dem Geseß/ dann wann ihr thum werdet/ das euch gebotten ist im Geseß ewres Herrn Gottes/ so werdet ihr groß

Lob vnd Ehr erjagen/ vnd nemmet wahr/ ewer Bruder Simon/ ich weiß/ daß er ein weiser Mann den höret allezeit/ der soll ewer Vatter seyn.

Indas aber Machabaeus ist allweg stark gewesen/ vnd dappfer von Jugend auff/ der sey ewer Hauptmann/ vnd führe den Krieg des Volcks/ ic.

Nach dem nun Mathathias diß alles vnd noch andere Ding mehr Gottseeliglich geredt vnd geordnet hat/ da verschied er im Frieden seines Alters im hundertsten sechs vnd vierzigsten Jahr/ als er zumor seine Söhn gesegnet/ vnd zu allem guten geleitet hat.

Dieses Geschicht ist ein rechte Vorbedeutung der Ding/ so im heutigen Euangelio gepredigt werden/ auch der Zeit/ in welcher solches vom H. Ern Christo anfänglich ist geredt worden.

Dann Mathathias/ welcher ein Gottseeliger rechtsberuffener Priester nach der Wahl vnd Ordnung Aarons * gewesen/ bedeute Christum unsern einigen Herrn Erlöser vnd Seeligmacher/ welcher der höchste Priester des neuen Testaments ist/ nach der Ordnung Melchisedech/ darvon S. Paulus * den Hebräern also geschrieben hat: Der Herr Jesus sey worden zu einer Verheissung eines bessern Testaments/ vnd darumb. Das er bleibt ewiglich/ so hat er ein vmergenglich Priesterthum/ daher er auch Seelig machen kan ewiglich/ die durch ihn zu Gott treten.

Die Kinder vnd Söhn Mathathias bedeuten die geliebten Jünger Christi/ welche der Herr durch sein Wort vnd Euangelium zum geistlichen Leben beruffen vnd geboren hat/ dann er spricht zu ihnen: * Ich hab euch erwöhlt vnd bestelle/ dz ihr hingehet vnd Früchte bringet/ vnd ewer Frucht bleibe.

Die berübre angstvolle Zeit aber in welcher Mathathias vnd seine Söhn gesehen/ das in dem Wütrich Antiocho vnd seinem Tyrannischen Anhang Hofart/ Zorn vnd Verwüstung vber hand genommen / war ein Vorbildung der schmerzhaften Zeit des leiblichen Christ